



David Klass

WIRBELSTURM

aus dem amerikanischen Englisch

von Robert A. Weiß & Sonja Schuhmacher

Boje 2008 416 Seiten 17,90 ab 12

Die Ökologie unserer Erde ist ein Netzwerk, so kompliziert, dass auch die klügsten Wissenschaftler nicht alle Abhängigkeiten und Stellparameter durchschauen. Wie viel weniger also ein – wenn auch interessierter – Laie. Daher ist es allgemein geübter Brauch, bei der Beschreibung unseres derzeitigen Weltzustandes und mehr noch seiner prognostizierten Entwicklung Teilbereiche herauszugreifen, die, obwohl immer noch komplex, wenigstens in ihren Grundzügen verständliche Ursache-Wirkung-Abfolgen erkennen lassen.

Dass das auch im Bereich einer hauptsächlich unterhaltenden Literatur Sinn macht, wird am vorliegenden Buch deutlich. Nach einem ersten Band, „Feuerquell“, der die Bedrohung der Ozeane zum Thema hatte, widmet sich David Klass in „Wirbelsturm“ nun der Atmosphäre und ihrer möglichen künftigen Zerstörung. Es wäre nun falsch verstanden, das Buch als Sachbuch einzuordnen, das ist es sicher nicht, auch wenn viele fundierte Informationen in die weitverzweigte Geschichte eingebunden sind. Doch Sachbücher gibt es schon in Mengen und sie erreichen immer nur einen bereits vorinformierten und vor allem mit einem Grundinteresse für das Thema ausgestatteten Leserkreis. Daher finden wir hier einen wirklich spannenden, besser nervenzerfetzenden Abenteuerroman, der seine durchaus deutliche Botschaft wie ein pharmakologisch geschickt aufgebautes Dragee unter einer „schmackhaften“ Oberfläche verbirgt.

Wie im ersten Teil geht es um den jugendlichen Jack Danielson, der zwar in den USA aufgewachsen ist, aber eigentlich ein Zeitreisender aus einem Jahrtausend Zukunft ist. Er ist dazu bestimmt, heutige Fehlentwicklungen im Umgang der Menschen mit der Natur zu korrigieren, um in seiner Zeit die Erde wieder zu einem bewohnbaren Planeten zu machen. Sein Problem ist nur, dass er das nur in Bruchstücken ahnt oder weiß, nicht aber den Weg zu seiner Bestimmung kennt. Das führt zu einer manchmal skurrilen Aneinanderreihung von Fluchtszenen und überraschenden Begegnungen mit den ebenfalls aus der Zukunft stammenden Gegnern, die seine Absichten durchkreuzen wollen.

Eine solche Konstellation klingt nach Fantasy und Science-Fiction und das Buch hat sicher auch von beidem etwas. Aber es bringt sowohl handwerklich als auch inhaltlich ganz originäre Züge ins Spiel, die man sonst selten findet.

Zunächst überrascht die knappe, oft beinahe rotzige Sprache, die eine reportagehafte, präsentische Erzählweise begleitet. Vor allem die in rasanter Folge vom Start weg voranstürmende Handlung erweist sich als Feuerwerk unerwarteter Wendungen und exotisch faszinierender Schauplätze. Ob es das Auf- oder Abspringen von Achterbahnen, Heißluftballonfahren über die Anden oder Kanufahren auf dem Amazonas ist, immer gelingt eine plastische und höchst anschauliche Schilderung von Ort und Stimmung.

Natürlich entspricht der Erzählduktus und der Aufbau der Spannungsbögen ganz dem Verständnis und der Vorliebe game-erprobter Jugendlicher, rasche Schnittfolge, stets ein Spannungs"köder" am Kapitelende („Werbeblock“!) und eine rasche Rückkehr zum Umgangston nach ernsthaften Dialogmomenten sind da typische Mittel. Aber das vollzieht sich recht bruchlos und wie von selbst, so dass die Lektüre selbst weniger Lesebegeisterung bei der Stange hält. Und noch einmal: Gerade die Art und Weise, wie zeitweilig auch größere Informationsmengen geschickt an den Leser gebracht werden, verdient große Bewunderung.

Entstanden ist also ein „Umweltthriller“, der fesselt und informiert zugleich, der altersgerechte Verhaltensprobleme und Beziehungsschwierigkeiten ebenso thematisiert wie Folterhaft in Schwellenländern oder große Schlachtengemälde. Eine Melange also aus vielen durchaus wohlschmeckenden Ingredienzen, deren Gesamtwirkung noch wechselseitig gesteigert wird und schon eine durchwacht/durchlesene Nacht beschern kann. Der Autor selbst kündigt am Ende einen dritten Band an: Wir sind gespannt!

Bernhard Hubner

